

Wohnheim Kreuzstrasse Herisau

**Jahresberichte 2019
der Präsidentin, des Aufsichtsrats und der Heimleitung
und
Jahresrechnung mit Revisionsbericht Geschäftsjahr 2019**

zuhanden der 37. Mitgliederversammlung 2020

Jahresbericht der Präsidentin

Der Vorstand hat sich auch 2019 zu vier Sitzungen getroffen. Die jährlichen Treffen mit dem Aufsichtsrat und den Mitarbeitenden haben wieder anregenden Austausch ermöglicht. Im Herbst fand das Controllinggespräch im Amt für Soziales in guter und wohlwollender Atmosphäre statt. Als Kassier war zum ersten Mal Elia Bruno mit dabei. Die Leistungsvereinbarung für das laufende Jahr ermöglicht uns einen regulären Betrieb, auch wenn immer noch nicht alle Zimmer belegt sind. Dafür danken wir den Mitarbeitenden im Amt für Soziales und namentlich seinem Leiter, Herrn Andreas Tinner, herzlich.

Heimleitung – ein grosser Abschied und die besten Wünsche für den Start in neuer Funktion

Barbara Auer ist Ende Mai 2020 in Pension gegangen. Aufgrund der Coronakrise konnte ihre Verabschiedung nur im überblickbaren und privaten Rahmen des Wohnheims – zusammen mit den Wohnenden, dem Team und einer Delegation von Vorstand und Aufsichtsrat – stattfinden. Damit endet eine lange Ära, die die Geschichte des Wohnheims Kreuzstrasse prägt und bereichert. Wir wünschen Barbara Auer viel Freude und Unternehmungsgeist für die freie Zeit, über die sie nun verfügen kann. Und natürlich: Gute Gesundheit!

Als neuen Heimleiter hat der Vorstand Otmar Kappenthuler gewählt. Er ist seit 1992 Mitglied des Wohnheimteams und seit 2001 Stellvertreter der Heimleitung, bis 2005 von Frau Christiane Kühn und seither von Barbara Auer. Der Vorstand hat sich mit seiner Wahl für Kontinuität und gleichzeitig für eine solide und verträgliche zukunftsgerichtete Entwicklung des Wohnheims entschieden. Der Vorstand wünscht Otmar Kappenthuler alles Gute für seine neue Aufgabe sowie Kraft, Geduld und Durchsetzungsvermögen.

Statistisches

Im Jahr 2019 haben 16 Menschen, 3 Frauen und 13 Männer, vorübergehend oder auf Dauer im Wohnheim Kreuzstrasse gelebt. 7 Wohnende stammen aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden, 8 aus dem Kanton St. Gallen und ein Bewohner kommt aus dem Kanton Zürich. Mit 5548 Belegungstagen lag die Auslastung bei 95 Prozent.

Finanzen

Das Geschäftsjahr 2019 schliesst erfreulicherweise mit einem Jahresgewinn von rund CHF 77'000 ab. Dies ist insbesondere auf die das Budget leicht übertreffenden Einnahmen zurückzuführen. Sowohl die Pensionseinnahmen unserer Wohnenden als auch die Betriebsbeiträge der Kantone fielen höher aus als geplant.

Kostenseitig zeigt sich auch in der Rechnungsperiode 2019, dass die interne Kostenkontrolle funktioniert. So konnte durch den sparsamen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln das Budget eingehalten beziehungsweise sogar leicht unterschritten werden.

Entsprechend dem positiven Jahresergebnis wurde das Eigenkapital weiter gestärkt und umfasst per 31.12.2019 rund CHF 600'000.

Personelles

Auf die Mitgliederversammlung 2020 hat Frau Patricia Stöppler nach 12 Jahren ihren Rücktritt aus dem Vorstand des Vereins Wohnheim Kreuzstrasse angekündigt. Patricia Stöppler ist ein engagiertes und kompetentes Mitglied unseres Vorstands und als Vizepräsidentin eine grosse Stütze bei der Suche der neuen Heimleitung gewesen. Wir danken ihr herzlich für ihre Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft in beruflicher und privater Hinsicht alles Gute.

Auch im Aufsichtsrat steht eine Veränderung bevor: Nach 27 Jahren tritt Frau Maria Luisio auf Ende 2020 zurück. Mit ihrem Fachwissen und ihrer bodenständigen Menschlichkeit hat sie die Arbeit im Wohnheim Kreuzstrasse nicht nur im Rahmen ihrer Aufsichtsratsstätigkeit unterstützt, sondern auch durch ihre Teilnahme an den interdisziplinären und interinstitutionellen Fallseminaren des Instituts für Psychoanalyse Zürich Kreuzlingen, wo viele Weichen für die Arbeit im Wohnheim gestellt wurden. 2006 führte sie für das Wohnheimteam eine mehrteilige interne Weiterbildung zum Umgang mit psychisch kranken Menschen durch. Dabei liess ihre praxisnahe Wissensvermittlung viel Raum für den Erfahrungsaustausch im Team. Das zeichnete sie immer aus: Praxisnähe, Menschlichkeit und Fachlichkeit.

Als ihr Nachfolger stellt sich Michael Seitz, reformierter Seelsorger, zur Wahl. Wir freuen uns mit ihm einen interessierten Fachmann gefunden zu haben, der den Aufsichtsrat mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen bereichern wird.

Nach 7 Jahren übergibt Hanspeter Kühne die Rechnungsführung des Wohnheims in neue Hände. Wir danken ihm herzlich für die zuverlässige Führung unserer Rechnung, für sein Vorausdenken, wenn sich Schwierigkeiten ankündigten, seine fachliche Unterstützung bei den Controllinggesprächen im Amt für Soziales und für die freundschaftliche Zusammenarbeit. Wir wünschen ihm für die Zukunft viel Erfolg und Befriedigung bei seinen vielfältigen Tätigkeiten. Seit dem 1. Juli 2020 ist Frau Claudia Zanotelli, Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidgenössischem Fachausweis, BBT Guido Koller AG, Gais, unsere neue Rechnungsführerin. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr und wünschen ihr viel Erfolg mit diesem neuen Mandat.

Auf Ende 2019 ist Herr Daniel Staub auf eigenen Wunsch in die Frühpension gegangen. Wir haben ihn als einen kompetenten, einsatzfreudigen und gradlinigen Betreuer in unserem Wohnheim kennengelernt. Wir danken ihm herzlich für seinen grossen Einsatz und wünschen ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. Das Betreuungsteam freut sich über zwei neue Mitarbeitende: Herzlich begrüssen wir Frau Nicole Huber, Sozialpädagogin, und Frau Colette Rickenbacher, Pflegefachfrau, auch von Seiten des Vorstands im Wohnheim Kreuzstrasse. Wir wünschen ihnen viel Freude und Erfüllung bei ihrer Arbeit.

Dank

Danken möchte ich an dieser Stelle auch Ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner im Wohnheim Kreuzstrasse. Es war in vielerlei Hinsicht ein schwieriges Jahr, und Sie haben die Herausforderungen als Gemeinschaft gemeistert. Das ist nicht selbstverständlich. Auch Ihnen wünsche ich von Herzen alles Gute.

Liebe Vereinsmitglieder, von Herzen danke ich Ihnen für Ihre Treue zum Wohnheim Kreuzstrasse und für Ihr Mittragen unserer Institution. Wir hoffen, dass wir uns an der Mitgliederversammlung im Jahr 2021 wieder treffen und begegnen können. Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute und: Bleiben Sie gesund!

Zum Schluss danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und im Aufsichtsrat des Wohnheims für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Schwellbrunn, 15. Juli 2020, Yvonne Steiner, Präsidentin

Jahresbericht des Aufsichtsrats

Im vergangenen Jahr hat sich der Aufsichtsrat zu vier Sitzungen mit dem Team, einer Sitzung mit dem Vorstand und einer Sitzung unter sich getroffen. Im Vordergrund standen neben den Bewohnern und ihren Problemen die Veränderungen in der Leitung. Es wurde immer wieder der Übergang besprochen und Hilfe angeboten. Im Aufsichtsrat wurden Probleme, die sich abzeichnen, angesprochen, und vom Team und vom Vorstand wohlwollend aufgenommen. Bei einem Nachessen bei unserem Mitglied Monique Roovers wurden im Aufsichtsrat unter sich die möglichen Themen für die nächsten Monate beziehungsweise Jahre besprochen und erfasst, die wir weiterhin im Rahmen unserer Aufsichtsfunktion angehen möchten.

Insgesamt danken wir der Leitung wie dem Team des Wohnheims Kreuzstrasse für sein Engagement und können ein gutes Zeugnis für ihre Arbeit ausstellen. Auch mit dem Vorstand besteht ein konstruktiver Dialog und eine gute und wertvolle Zusammenarbeit. Im Augenblick hat Maria Luisio ihren Rücktritt auf Ende Jahr angekündigt. Als ein Ersatz wurde Michael Seitz, Seelsorger in der Psychiatrischen Klinik Herisau, gewonnen, der bereits in mehreren Sitzungen mitgearbeitet hat.

Für den Aufsichtsrat: Andreas Quarella

Rückblick von Heimleiterin Barbara Auer

Schade, dass wir uns in diesem Jahr zur Mitgliederversammlung nicht persönlich treffen können. Die Mitgliederversammlung bildet immer einen Höhepunkt im Leben des Wohnheims Kreuzstrasse. Wir schätzen die Begegnungen, den Austausch, das Wiedersehen und nicht zuletzt das gemeinsame Mahl im Anschluss an die Versammlung.

Auch wenn wir uns jetzt wegen der Pandemie nicht persönlich treffen können, sollen Sie doch hören, was sich im Wohnheim im vergangenen Jahr ereignet hat.

Die Belegung lässt nach wie vor zu wünschen übrig. Zurzeit sind nur 13 Plätze belegt. Laut Leistungsvereinbarung mit dem Kanton sollten 16 Plätze belegt sein. Die Unterbelegung bringt uns finanziell noch nicht in Schwierigkeiten, aber es ist nicht besonders befriedigend, unter den Kapazitäten zu arbeiten.

Ein «Urbewohner» ist nach einem längeren Klinikaufenthalt in ein Altersheim eingetreten. Er fühlt sich wohl dort, aber uns fehlt er. Und ausserdem fehlt uns unser «ältester und längster Bewohner», wie er sich selbst nannte. Er ist am Dreikönigstag gestorben. Am Alten Silvester haben wir eine sehr stimmige Gedenkfeier in der Kreuzkapelle abgehalten. Anschliessend versammelte sich eine grosse Trauergemeinde bei uns im Wohnheim. Ein jüngerer Bewohner hat sich in einem anderen Wohnheim beworben. Er hat nach einem vierjährigen Aufenthalt bei uns eine Wohnung bezogen, es dort aber – alleine – nicht lange ausgehalten. Wir hätten ihn gerne wieder aufgenommen, denken aber, er hat sich geschämt, nochmals bei uns anzufragen. Von einem anderen Bewohner haben wir uns nach heftigen Krisen schweren Herzens getrennt. Dafür haben wir jetzt eine dritte Frau, eine Bewohnerin, die sich gut in die bestehende Gemeinschaft eingefügt hat. Und ein alter Bekannter hat nach Jahren wieder zu uns gefunden. Er erfreut uns durch seinen lakonischen Witz. Wenn Sie mitgezählt haben, kommen Sie auf die erwähnten 13 Plätze: Zehn Männer und drei Frauen bilden die zu betreuende Gemeinschaft unserer Schutzbefohlenen. Dabei ist im betreuenden Alltag zu berücksichtigen, dass jedes Mitglied der Gemeinschaft auch ein Individuum mit persönlichen Wünschen, Bedürfnissen und Ansprüchen ist.

Ist das gerecht, wenn jeder einzelne und jeder einzelne speziell behandelt wird? Bedeutet Gerechtigkeit Gleichbehandlung von allen? Ist der Grundsatz «Jedem das Seine» gerecht? Das sind so Fragen, mit denen wir immer wieder konfrontiert werden. Natürlich sollen sich alle an unsere Regeln halten. Aber ebenfalls bewährt hat sich das Prinzip «Extrawurst»: Jeder und jede bekommt seine oder ihre Extrawurst. Wenn drei oder vier Wohnende gleichzeitig kommen und etwas wollen, ist die Betreuerin oder der Betreuer gefordert. Geduld ist ein angestrebtes Ziel, ein enorm beziehungsabhängiges Ziel, denn es setzt Vertrauen voraus; Vertrauen, dass man bekommt, was man braucht, auch wenn's etwas dauert.

Wenn ich ein paar Jahre zurückschaue, meine ich feststellen zu können, dass wir es nur ausnahmsweise mit akuten Krankheitssymptomen der Wohnenden zu tun haben. Viele haben einen Umgang mit ihren Erkrankungen gefunden. Diese gewachsenen und gefundenen Umgangsweisen sind beeinflussbar. Wir bemühen uns liebevoll und streng, geduldig und fordernd, verständnisvoll und kritisch auf die Wohnenden einzuwirken und ihnen ein relativ angenehmes Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Schon eine ganze Zeit vor Corona fiel uns auf, dass sich die meisten Wohnenden mehr zurückgezogen haben, mehr Zeit in ihren Zimmern verbrachten, stiller waren. Jetzt ist dieses Verhalten Notwendigkeit geworden. Die Wohnenden ertragen klaglos die auferlegten Beschränkungen. Die

quasi insulare Lage des Hauses, ein Stück weit entfernt vom Dorf, die Tatsache, dass die meisten unserer Bewohnerinnen und Bewohner weder auf Shopping, Fernreisen oder Besuche von Bars und Clubs erpicht sind, kommt uns zugute. Die Wohnenden verhalten sich vernünftig und einsichtig. Bis jetzt hat niemand von uns Symptome einer Covid-19-Infektion gezeigt.

Auch beim Personal gab es Veränderungen. Nach bestandener Lehrabschlussprüfung ist Frau Osmanaj voll in die Betreuung eingestiegen. Frau Cichon hat den Garten des Wohnheims für sich entdeckt und arbeitet mit erstaunlichem Einsatz und Erfolg daran, ihn zu wahrer Pracht zu entfalten. Mit grossem Bedauern erfuhren wir, dass sich Herr Staub frühpensionieren lassen wollte. Zwei Jahre vor der Zeit. Ja, das Bedauern war und ist immer noch gross. Für ihn war es der richtige Zeitpunkt. Wir schickten uns in seinen Entscheid. Es gab einen stimmigen und sehr herzlichen Abschiedsabend. Herrn Staubs Stelle wurde ausgeschrieben. Wir haben Frau Nicole Huber angestellt. Sie ist Sozialpädagogin. Anfang Mai ist Frau Rickenbacher zu uns gestossen, auch sie wird in der Betreuung arbeiten. Sie ist Pflegefachfrau.

Grosses und lange erwartetes Ereignis war die jährliche Zusammenkunft des Teams mit dem Vorstand. Wir trafen uns am 28. August im Restaurant Baracca im Schachen. Ein origineller Ort. Und mit Spannung erwartet, hörten wir den Entscheid des Vorstands. Als Nachfolger von Barbara Auer, die Ende Mai 2020 pensioniert wurde, haben die Mitglieder des Vorstands einstimmig Otmar Kappenthuler gewählt. Freude und Erleichterung drückten sich in einem anhaltenden Applaus aus. Es wurde ein sehr schöner Abend in heiterer und gelöster Atmosphäre. Seit Anfang des Jahres sind Otmar und ich nun mit der Übergabe beschäftigt. Es wird alles gut weitergehen.

Ich wünsche Otmar und dem Team alles, alles Gute: dem bewährten Küchenteam: Herrn Grogg (seit 17 Jahren im Wohnheim tätig), Frau Hauser (9) und Frau Rotach (5); der Dienstältesten, Frau Ramsauer (18), und Frau Cerf (14), Frau Mezni (12), Frau Helg (11); den Mittelalterlichen: Frau Degen (7) und Frau Osmanaj (4); den Neueren: Herrn Renz (3), Herrn Tas (2) und Frau Cichon (2) und den ganz Neuen: Frau Huber und Frau Rickenbacher und natürlich dem Kapitän unseres Traumschiffs, Herrn Kappenthuler (28). Gute Fahrt!

Alles Gute für die Zukunft!

Von Ihnen, geschätzte Mitglieder des Vereins Wohnheim Kreuzstrasse, verabschiede ich mich voller Dankbarkeit für die Unterstützung, für Ihre Treue und Ihre Verbundenheit. Auch Ihnen allen, alles, alles Gute. Bleiben Sie gesund!

Herisau, 3. Mai 2020, Barbara Auer